

Eine Berufs-Dynastie

Touristen kamen gerne in die Dippmannsdorfer Mühle

Von Andreas Koska

Dippmannsdorf – Mit der Wende vor 25 Jahren wurde der Mahlbetrieb in der Dippmannsdorfer Mühle eingestellt.

Zwar hat man die Mehlerzeugung schon im Jahr 1953 beendet, aber geschrotet wurde noch bis 1990. Danach hat es sich nicht mehr gelohnt, die Billigkonkurrenz aus dem Westen hat den Markt erobert.

Müller Helmut Köhler hat zu dieser Zeit als Geselle in den Brandenburger Mühlenwerken gearbeitet, die eigene Mühle in Dippmannsdorf war sein zweites Standbein. Nach genau vierzig Jahren wurde er in Brandenburg 1992 in den Vorruhestand verabschiedet.

Danach kümmerte er sich um seine Wassermühle. „Das Fegen und Kehren, muss den Müller ernähren“, zitiert er eine alte Müllerweisheit.

An die hat er sich immer gehalten. „Es kann schon mal ein halber Tag vergehen, bis wieder alles sauber ist“, erzählte er. Die Motten,

Helmut Köhler – der letzte Müller in Dippmannsdorf.

FOTO: PRIVAT

der Staub und die Spinnnetze mussten entfernt werden. Damit die alten Mahlwerke und Transmissionsriemen in Bewegung bleiben, wird die Turbine auch heute noch ab und an angeworfen.

Das Mühlrad ist schon vor langer Zeit durch einen Turbinenantrieb ersetzt worden. Das Wasser für die Mühle wird in einem Mühlenteich oberhalb der Turbine gesammelt.

Bis vor Kurzem

kam re-

gelmäßig ein Bauer vorbei und brachte einen Sack zum Vermahlen. Auch Touristengruppen waren willkommen. Helmut Köhler erinnert sich besonders gerne an den Besuch einer amerikanischen Delegation, noch vor der Wende. „Die Männer wollten die Mühle sehen, die Frauen wollten wissen wie wir privat eingerichtet sind“, schmunzelte der Müllergeselle.

Seit dem Jahr 1963 ist die Mühle an diesem Standort. Die Müllerdynastie startete in der Ragöser Mühle, diese wird zurzeit ausgebaut. Auch in der ehemaligen Mühle in Klein Briesen hat die Familie gemahlen. Helmut's Vater Willi war Müllergeselle in der Stadtmühle zu Niemeck. Beim Müller- und Bäckerball in Bad Belzig wurde er mit einer der Knönagels-Töchter in Dippmannsdorf „verkuppelt“. Für den

Filius Helmut war schon immer klar, dass er nur eines werden könne – Müller. Helmut Köhler ist vor Kurzem gestorben. Er war wohl der letzte Müller in Dippmannsdorf.

